

denz sowie ein zurückgesetztes Obergeschoß des Juliusspitals sowie die Beseitigung von Bürgerhaus-Ruinen.

Von den einst zahlreichen Hausplastiken – Madonnen und Heilige – konnte er zusammen mit seinen Studenten 32 aus dem Schutt graben, die restauriert werden konnten.

Die Residenz fresken Tiepolos (Treppenhaus) konnte er dadurch vor dem sicheren Untergang bewahren, daß er die Zeltplanen, mit denen sie provisorisch bedeckt waren, mühsam entleerte und so verhüten konnte, daß der feuchte Putz abfiel. Außerdem mußten die Planen, durch Gewitterböen verschoben, wieder zurechtgezurrert werden. Auch beschaffte er weitere Planen zur Abdeckung des Weißen Saales (Stuck von Antonio G. Bossi).

Beim Kampf um die Erhaltung des Domstucks von Pietro Magno stand er in vorderster Reihe. Bei den Epitaphien der Fürstbischöfe Rudolf v. Scherenberg und Lorenz v. Bibra verhinderte er den Abbruch der Luftschutzmantelung und verhinderte so mindestens ihre schwere Beschädigung beim Einsturz des Domes im Februar 1946, den er aufgrund seiner technischen Untersuchungen voraussagte.

In der Würzburger Marienkapelle – die bereits aufgegeben war – mauerte er mit seinen Studenten den Ritter Schaumberg (Riemenschneider) mit seinen abgefallenen Teilen ein, so daß er restauriert werden konnte. Dasselbe gilt von der Pietà Riemenschneiders in der Kirchenruine von Heidingsfeld, von der noch 154 Einzelteile geborgen werden konnten.

1945 holte er Handgranaten und Munition aus der St. Kiliansgruft, sowie die nach den Kämpfen gesprengte (!!) Riemenschneidermadonna. Aus den Domtürmen ebenfalls Munition aus dem NW-Turm und sechs Panzerfäuste vom Chorgitter des Domes. Mit seinen Helfern zusammen holte er eine große Panzerfaust aus der Türe zwischen Weißen und Kaisersaal der Residenz heraus. Noch im Mai 1945 fand er die große Glocke von Pesel der St. Stephansgemeinde und veranlaßte die Rückführung, zunächst nach Deutschhaus. Infolge einer Stiftung

wird sie noch jeden Abend um 9.00 Uhr geläutet.

Dr. Kuhn hat mehrere Grabungen vorgenommen (z.B. die Freilegung der St. Martinskirche, in St. Gertraud und St. Burkard und im Domquerschiff. Im badischen Franken in Grünsfeldhausen legte er einen karolingischen Brunnen in St. Achatius frei und deutete die Portalreliefs in S. Sigismund in Oberwittighausen. Über beide frühe Kirchen schrieb er Monographien. Auch war er Dozent für Kunstgeschichte an der FH Würzburg-Schweinfurt.

Über Würzburger Kirchen schrieb er Kirchenführer, sowie einen über die Festung Marienberg, über den Dom, Neumünster, den Neumünster-Kreuzgang und über den Domstuck. Letzterer, sowie die Erhaltung der Werke italienischer Künstler (Hausmadonnen, Stuck, Petrinibauten) verschafften ihm ein Rom-Stipendium der Republik Italien, sowie den Cavaliere-Orden O. M. R. I. – Der Bischof von Würzburg verlieh ihm die St.-Bruno-Medaille, die Stadt Würzburg den Ehrenteller. Ad multos annos in salubritate!
G. S.

Premiere im fränkisch-thüringischen Kulturaustausch

Die Gruppe Würzburg des Frankenbundes hat die erste sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, eine Theaterfahrt nach Meiningen durchzuführen. Die alte thüringische Textilstadt mit den bis ins 11. Jahrhundert zurückreichenden Verbindungen zum Bistum Würzburg kann auch auf eine lebendige Theatertradition stolz sein. Mit "Schwanda, der Dudelsackpfeifer" des Max-Reger-Schülers Jaromir Weinberger wurde eine volkstümliche Oper mit großer Besetzung und in exzellenter Aufmachung gegeben. Mit dieser Premiere im fränkisch-thüringischen Kulturaustausch konnten auch wieder zwischenmenschliche Verbindungen zu einem Teil unserer Heimat geknüpft werden, der uns lange Zeit verschlossen war. Mit weiteren Konzert- und Theaterfahrten sollen diese Beziehungen vertieft und gefestigt werden.

Ausstellung "Sigrid Kopfermann – Neue Bilder". Schweinfurt, Halle Altes Rathaus, 16. März bis 29. April 1990. Geöffnet täglich außer Montag von 10.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Eintritt frei.

Bei einer Reise nach Oberbayern, bei der Besichtigung der dortigen Kirchen und Kunstschätze vollzog sich bei der aus Düsseldorf stammenden Künstlerin *Sigrid Kopfermann* eine merkwürdige Annäherung an die Barockkunst und das sich darin spiegelnde barocke Lebensgefühl. Rasch hingeworfene Zeichnungen vor Ort erfaßten zunächst den "schönen Schein", den vordergründigen Prunk. Bald schon aber begann die Künstlerin im doppelten Wortsinn "hinter die Kulissen" zu sehen. Sie entdeckte, daß es neben der Welt der Heiligen und Engel auch noch eine Schattenwelt ohne Farbe gab. Die grob behauenen, nicht bemalten und vergoldeten Rückseiten der Altäre und Figuren, die ungewöhnliche Schweise jenseits des vorbestimmten Standpunktes dieses himmlischen Schauspiels, brachte skurrile Gestalten und Gesellschaften zu Tage, die sich im Künstler-Auge zu einer umfassenden Vision des Barock verdichteten: Triumph und Todesbezogenheit. Das sind die vielleicht wichtigsten Aussagen, die *Sigrid Kopfermann* in ihren aus der Farbe und aus der Zeichnung gleichermaßen entwickelten Bildern gestaltet hat.

Sigrid Kopfermann wurde 1923 in Berlin geboren und studierte dort bei *W. Jaeckel* und *B. Dörries*. In den 50er Jahren Studienreisen nach *Ibiza*, *Paris*, *Nordamerika*, *Mexiko*, *Peru* und *Indien*, teilweise längere Aufenthalte. Zwischen 1956 und 1986 entstanden Bildserien wie *Wald*, *Kreise*, *Strömungen*, *Flechtungen*, *Berge*, *Berge* und *Rosen*, *Rom*. Zuletzt beschäftigt sich die Künstlerin, die in *Düsseldorf* lebt, mit dem Thema *Barock*. Einer ersten Ausstellung im Kunstverein *Hannover* folgten zahlreiche Einzelausstellungen im ganzen Bundesgebiet.

Ausstellung "Ausgrabungen in Schweinfurt". Museum im Alten Gymnasium, Martin-Luther-Platz 12, Schweinfurt. Vom 2. März bis 3. Juni 1990. Geöffnet Mittwoch, Freitag und Samstag von 14–17 Uhr, Samstag und Sonntag von 10–13 Uhr. Eintritt frei.

Mit dem Wort "*Ausgrabungen*" verbindet sich gemeinhin sofort der Gedanke an die Entdek-

kung historischer Schätze. Man denkt an das spektakuläre *Bergen* mit *Gold gefüllter Kisten* versunkener *Schiffe* aus dem *Meer*. Das ist nicht das Thema der Ausstellung! Den *Städtischen Sammlungen Schweinfurt* geht es vielmehr darum, den Blick auf das noch kaum bekannte Arbeitsgebiet der "*Stadtarchäologie*" zu lenken. Dort wo die schriftlichen Zeugnisse fehlen, bietet die *Archäologie* auch im Bereich der mittleren und neueren Geschichte wichtiges und unersetzliches Quellenmaterial. 1991 werden es 1200 Jahre sein, daß *Schweinfurt* in einer *Urkunde* erstmals genannt worden ist. Wenn auch eine entsprechende *Siedlung* wesentlich älter sein dürfte, so haben wir zwischen 791 und 1554, dem Jahr des sog. "*2. Stadtverderbens*" kaum materielle Zeugen der *Geschichte der Stadt* aufzuweisen. Die *Stadtarchäologie*, wie sie seit vielen Jahren durch das *Landesamt für Denkmalpflege*, durch die *Städtischen Sammlungen Schweinfurt*, durch die *Universität Bamberg*, und vor allem durch den Einsatz von *freiwilligen Mitarbeitern* eines Arbeitskreises des *Historischen Vereins Schweinfurt e.V.* betrieben wird, beobachtet deshalb alle größeren *Baumaßnahmen* und achtet auf *Bodenfunde*. Oft sind es nur wenige *Scherben*, die dabei geborgen werden können. In den Augen des *Fachmannes* sagen diese aber oft mehr als manches dicke Buch.

Die *Städtischen Sammlungen Schweinfurt* wollen in den nächsten Jahren den Bereich der *Frühgeschichte der Stadt* im *Museum* stärker vorstellen. Der *Einstimmung* auf dieses Thema und der ersten *Auseinandersetzung* mit dem vorhandenen Material wie aber auch der *Feststellung* eventueller *Lücken* in den *Beständen* dient diese Ausstellung "*Ausgrabungen in Schweinfurt*". Vorgestellt werden *Funde* zu *Burg* und *Kloster* auf der *Peterstirn* ebenso, wie erste *Ergebnisse* zur *mittelalterlichen Besiedlungsgeschichte* *Schweinfurts* oder dem *Verlauf der Stadtmauern*. Aus der *Renaissance* stammt eine *reich skulptierte Brunnenchale*, die bei *Aussachtungsarbeiten* gefunden wurde. *Grenzsteine* zählen ebenso zu den *stummen Zeugen* der *Geschichte* wie *jüngst freigelegte Grablagen* der *Barockzeit* in *St. Johannes*. *Leichenpredigten* als *Dichtungsmaterial* in einer *Mauertritze* geben vielleicht *Auskunft* über den *Sitz* einer der *ersten Druckereien* oder einer *Buchbinderei* in der *Reichsstadt*